

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 53 (1945)

Heft: 33

Vereinsnachrichten: Radio- und Nachrichtendienst des I.K.R.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielle Mitteilungen Communications officielles

Schweiz. Samariterbund - Alliance des Samaritains

Samariterhilfslehrerkurs in Langnau. Die Schlussprüfung wird am Sonntag, 19. Aug., 9.15, im Hotel «Löwen» stattfinden. Wir laden die Samariterfreunde benachbarter Sektionen und insbesondere deren Hilfslehrer herzlich ein, diesem Anlass beizuwohnen. Diejenigen, die am nachfolgenden Mittagessen (Fr. 4.— ohne Getränke) im Hotel «Löwen» teilzunehmen wünschen, sind gebeten, sich bis spätestens Freitag, 17. Aug., beim Verbandssekretariat zu melden.

Cours de moniteurs à Fribourg. Nous rappelons aux comités de nos sections romandes qu'un cours de moniteurs aura lieu à Fribourg cet automne, du vendredi 5 au dimanche 14 octobre. Examen préparatoire dimanche 23 septembre. Le délai d'inscription expire le 13 septembre. Les sections désireuses de déléguer un candidat à ce cours sont priées de bien vouloir se procurer, sans retard, les formules d'inscription nécessaires à notre Secrétariat général. Les inscriptions qui nous parviendraient après le délai fixé ne pourront plus être prises en considération.

Conferenza dei Presidenti

Alle Sezioni Samaritani del Ticino e della Mesolcina-Calanca. Abbiamo il piacere di annunciare che sabato, 8 settembre p. v., sarà tenuta a Bellinzona una conferenza di tutti i presidenti delle Sezioni Samaritani del Ticino e della Mesolcina-Calanca. Il relativo programma seguirà a giorni. Vorremmo, frattanto, preavvisare già sin d'ora gl'interessati a voler prenotare tale data e di rispondere con entusiastico slancio all'appello che sarà loro diramato dal Segretariato generale.

Schlussrapport und Dank der weiblichen Hilfsdienstpflichtigen an den General

Liebe Berufsgenossinnen und Dienstkameradinnen!

Wir alle horchten auf, als wir vernahmen, der General wünsche auf den 21. August 1945 seines Kommandos entbunden zu werden und der Bundesrat habe dem Gesuch entsprochen! Unsere Landesbehörde trägt damit die Verantwortung für Volk und Staat wiederum allein, nachdem der Aktivdienstzustand beendet ist. Es drängt uns, unserm hochgeschätzten General vor seinem Rücktritt einen Schlussrapport vorzulegen, der die wichtigsten Geschehnisse des 6jährigen Aktivdienstes umfasst, und ihm von Herzen für alles zu danken, was er zu Schutz und Frommen unseres Vaterlandes in schwerster Zeit getan hat. Es war das Verdienst des ehemaligen Rotkreuz-Chefarztes, dass das weibliche Sanitätspersonal schon vor Kriegsausbruch zu einem festen Bestandteil der Schweizerischen Armee geworden war. So beginnt unser Rapport mit dem Appell des Generals vom 28. August 1939 an den Grenzschutz, der auch die Schwestern und Samariterinnen von drei MSA zum sofortigen Dienstantritt aufrief. Es folgt dann der Bericht über die wenige Tage später befohlene Generalmobilmachung, die jedermann deutlich erkennen liess, dass höchste Kriegsgefahr bestand. Wir lesen weiter, welch unauslöschlich tiefen Eindruck die Vereidigung der Truppe auf uns machte. Mit einem Male wurde es ganz still in uns. Wir begriffen an jenem denkwürdigen Tage, dass alle persönlichen Wünsche zurückgedrängt werden mussten und wir uns durch Ablegen des Treueides zu unbedingtem, freudigem Gehorsam verpflichtet hatten. Unser Rechenschaftsbericht gibt Kenntnis von mancherlei Unzulänglichkeiten, Mühen, Sorgen und Nöten, aber auch von froher Einsatzbereitschaft und guter Kameradschaft. Als besondere Lichtblicke während der Dienstzeit werden die Begegnungen mit dem Oberstkommandierenden unserer Armee hervorgehoben, sei es, dass er unsere kranken Wehrmänner besuchte oder Weihnachten im Felde mit uns feierte. Interessant sind auch im Rapport die Vergleiche zwischen der Art der Etablierung der MSA in Hotels und Schulhäusern und der später erfolgten Installierung in Barackenstädten. Voller Freuden wird festgestellt, dass für viele von uns die Schönheiten der Heimat durch den Dienst in bis anhin noch unbekannten Landesgegenden erschlossen wurden.

In den letzten Monaten wurde eine grössere Zahl von uns zum Dienst aufgeboden, um schwerkranke, ausländische Soldaten und

Si ponga mente, altresì, che la domenica successiva, e cioè il 9 settembre, si svolgeranno a Bellinzona i festeggiamenti commemorativi del XXV° di fondazione della «Croce Verde», ai quali sono state invitate tutte le nostre Sezioni.

Chi, fra i presidenti, desiderasse pernottare a Bellinzona il sabato sera, compiaciassi annunciarsi per tempo al sottoscritto.

E. Marietta, delegato della F. S. S.

Antwort einer Hilfslehrerin an den Hilfslehrer gemäss Mitteilung in Nr. 31 «Das Rote Kreuz», S. 261. Soeben habe ich im «Roten Kreuz» gelesen, dass Sie es nicht für nötig finden, am nächsten Repetitions-Fortbildungskurs teilzunehmen. Sehr schade! Denken Sie, ich lechze direkt nach diesem Kurs, um wieder etwas «Neues» zu lernen, neues zu hören, damit ich meinem Samariterverein auch etwas bieten kann.

Nun möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass ich auch sehr viel Dienst geleistet habe (1936—1945)! Allerdings muss ich gestehen, dass ich mit Leib und Seele mitgemacht habe und dass ich mich eben hauptsächlich ausserdienstlich weitergebildet habe. Vielleicht werden Sie mir zur Antwort geben, dass man eigentlich in diesen drei Tagen nicht viel «Neues» lernen kann. Ich gebe zu, dass man technisch wirklich nicht mit grossen «Umwälzungen» zu rechnen hat, doch «etwas» bleibt doch hängen! Vor allem kommen wir Hilfslehrer ja zusammen, um eine «Einheitstechnik» zu lernen und um diese Technik weiterzugeben.

Im Bat. Terr. 3, wo ich Dienst geleistet habe, bin ich, so viel mir bekannt, einziger Hilfslehrer, und nun können Sie sich ja vorstellen, wie mancher «Kampf» ich mitgemacht habe, nach oben wie nach unten, wegen der Einheitstechnik. Aber eben ich konnte alles begründen, warum und wieso dieser Verband so und nicht anders angelegt wird!

Bei der Anmeldung habe ich den Wunsch geäussert, in die Klasse eines mir unbekannten Instructors eingeteilt zu werden, um wieder etwas neues zu erhaschen und zu beobachten.

Es würde mich freuen, zu hören, dass Sie doch noch mitmachen werden.

V. Ch.

Zivilpersonen zu pflegen. Ich habe sie in dieser Arbeit gesehen und darf dem Rapporte beifügen, dass sie sich fast ausnahmslos über eine gute Dienstauffassung auswiesen. Manche unter ihnen betonten mir gegenüber, dieser Dienst sei für sie der schönste und wertvollste gewesen. Sie durften Menschen beistehen, die durch unvorstellbar grauenhaftes Erleben körperlich und seelisch Schwerkranke geworden waren, den Glauben an das Gute verloren hatten und nun langsam und zaghaft unter der mütterlichen Fürsorge und Pflege der Unsrigen der Genesung entgegengingen. In diesem Dienst wurde ihnen klar, welch unermesslich grosses Gnadengeschenk uns während der Kriegsjahre durch Erhaltung von Freiheit und Menschenrecht in unserer Heimat zuteil geworden ist.

So stehen wir heute bewegten Herzens zum Abschiedsgrusse vor dem Manne, der vor sechs Jahren im Namen Gottes gelobt hatte, die Heimat mit aller Kraft zu schützen. Wir verleihen unserm tiefgefühlten Dank am besten Ausdruck, wenn wir auch unsererseits geloben, zeitlebens an dem festzuhalten, was wir bei der Vereidigung versprochen. Sollte nicht ein jedes von uns vom Inhalt und Geist des Bundesbriefes durchdrungen sein? Hilft uns nicht die Hochachtung vor dem Rotkreuzgedanken Gegensätze überwinden, Abgründe überbrücken und durch Leid und Unrecht geschlagene Wunden ohne Ansehen der Person heilen?

Mögen uns die mannigfachen Erfahrungen der Dienstzeit geschuht und gefördert haben, auf dass der Rekrut zum zuverlässigen Soldaten, der bewährte Wehrmann zum bewährten Landwehr- und Landsturmann wurde und auch jeder weibliche Soldat den ihm im Zivilleben zugewiesenen Posten auszufüllen vermag!

Schw. Louise Probst,

MSA III/5, z. Z. Inspektorin Gattung 10, San.

Radio- und Nachrichtendienst des I. K. R. K.

Die Kurzwellensendungen des Radiodienstes des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz finden täglich zwischen 18.00 Uhr und 21.00 Uhr (Schweizerzeit) auf Wellen 44,97 m und 48,66 m statt. Dabei werden die Namen von Deportierten verschiedener Nationalität verlesen, die sich noch in Deutschland befinden: Montag: die Namen von Holländern; Dienstag: Italiener und Polen; Mittwoch: Jugoslawen und Rumänen; Donnerstag: Holländer; Freitag: Italiener. Samstag: Jugoslawen und Ungarn; Sonntag: Polen und Rumänen.

Helft den hungernden

Kindern Europas und

unterstützt die

Wochenbatzen-

Aktion

des Schweizerischen

Roten Kreuzes!

Asthma

Bronchitis Katarrhe
Heuschnupfen

markante Heilerfolge
auch in veralteten Fällen

Inhalatorium Pulmosalus

ZÜRICH	Mittelstraße 45	Tel. 326077
BERN	Ensingerstr. 36	Tel. 30103
BASEL	Missionsstr. 42	Tel. 37200
LUZERN	Bergstr. 5	Tel. 24740

Nach ärztlicher Verordnung
Krankenkassen - Prospekte

Ferner sendet «Radio Caritas» täglich zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr (Schweizerzeit) auf Wellenlänge 47,28 m und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr auf Wellenlänge 48,66 m die Namen von Italienern, die in die Schweiz geflüchtet waren und gegenwärtig über Chiasso und Brig heimgeschafft werden.

Es können nunmehr wieder Privattelegramme nach Bulgarien gesandt werden. Telegramme nach Jugoslawien werden auf Kosten und Gefahr des Absenders befördert. Die telegraphischen Verbindungen mit Holland sind wieder hergestellt. Hingegen ist es noch immer nicht möglich, Post nach Deutschland zu befördern oder daselbst Nachforschungen anzustellen. Sobald eine Lösung gefunden ist, wird das Internationale Komitee vom Roten Kreuz unverzüglich das Publikum durch Presse und Rundfunk unterrichten.

Des enfants, détenus des camps de concentration allemands, arrivent en Suisse

Le Don suisse a certainement répondu au vœu unanime du peuple suisse tout entier, lorsqu'il entreprit de faire venir en Suisse des enfants détenus dans des camps de concentration allemands. Le Secours aux enfants de la Croix-Rouge suisse — parfaitement conscient de la grandeur de cette tâche — s'est spontanément déclaré prêt à prendre soin de ces enfants. Bien que le Secours aux enfants soit tout spécialement prédestiné à assumer cette tâche, celle-ci posait des problèmes dont la solution n'était pas aisée, ce qui tenait à la nature même des enfants. Il ne pouvait être question, pour les premiers temps, de placer ceux-ci dans des familles; il fallut donc se mettre immédiatement à la recherche de bâtiments appropriés et de personnel. Les hôtels, qui eussent été la seule solution possible, étaient cependant pour la plupart déjà occupés par des réfugiés, ou réservés aux villégiaturistes. On ne pouvait faire appel, pour s'occuper des enfants, qu'à des personnes absolument qualifiées, et il fallait avant tout éviter de recourir à celles que la soif de sensation et une fausse pitié «incitaient» à offrir leur collaboration.

Malgré le peu de temps dont elle disposait, la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, avait fait tous les préparatifs nécessaires lorsque fut annoncée l'arrivée du premier contingent. Et ils vinrent, ces enfants! Le 22 juin vers le soir, une colonne Croix-Rouge américaine arriva à la barrière de Bâle, conduite par la sœur suisse Elsbeth Kasser, la «mère des réfugiés», partout infatigablement à l'œuvre depuis des années. Ce que nous vîmes ne peut être confié au papier; mais tous les hommes, surtout ceux qui ne croient pas encore, devraient l'avoir vu! Ils étaient là par groupes de quatre dans les automobiles sanitaires, marqués par la maladie et par l'horrible détention. Ils n'étaient en tout que vingt-quatre, mais chacun d'eux était le représentant de milliers de compagnons d'infortune. Ils ont vécu près de six ans comme des bêtes dans le camp de concentration de Buchenwald. Libérés des chaînes de l'esclavage, ils sont maintenant dans l'étreinte de la maladie: tuberculose, lésions graves causées par leur anciens bourreaux, convalescents atteints autrefois de la fièvre pourprée, des figures décharnées, semblables à des squelettes, avec des yeux fatigués et le regard terne, grelottant malgré la chaleur étouffante de cette soirée d'été et les couvertures dans lesquelles ils étaient enveloppés. Des soldats français de garde à la

Kochplatten

1200 Watt regulierbar Fr. 45.—, 48.—, 65.—, Schnellkocher 1 Liter Fr. 30.—, 1,5 Liter Fr. 33.—, Tauchsieder (nur noch 125—150 Volt) Fr. 16.—, Brezelschneider Fr. 55.—, Waffeleisen, Occasion Fr. 38.— (Brezel- und Waffeleisen nur noch für 220 Volt), Bügeleisen Fr. 18.—

N. C. Schneider, Elektriker, Bauma (Zürich)

frontière renoncent, muets et bouleversés, à leur lait et à leur ration de beurre pour les offrir à ces malheureux enfants. Qui, à la vue d'un tel spectacle, peut encore songer à soi? On n'a qu'un seul désir: donner et soulager. Et pourtant, il est une chose qu'on ne peut donner malgré la meilleure volonté: la santé.

Pour prévenir le transbordement des petites victimes dans des ambulances suisses, la colonne Croix-Rouge américaine est autorisée à conduire ses passagers jusqu'aux hôpitaux de Bâle. Là, ces derniers sont portés sur des lits propres et douillettes, dans des chambres claires et bien aérées. Peu de temps après, la nouvelle de l'arrivée imminente de 350 autres enfants nous parvint. Comme ils ont l'air tous bien portants, ils font le voyage à Bâle en chemin de fer, par Thionville et Mulhouse.

Le lendemain aux premières heures, le train arrive en gare de Bâle. Les rapports faisaient croire à l'arrivée d'enfants, mais nous nous trouvâmes en présence de jeunes gens, voire même d'adultes! Il se peut que les souffrances endurées les firent paraître deux fois plus âgés, mais de véritables enfants, nous n'en vîmes que peu. Bien que leur voyage eût duré cinq jours, ils avaient encore bien de la vivacité, animés qu'ils étaient sans doute par la nouveauté et par ce qu'ils pouvaient peut-être encore moins concevoir: pénétrer toujours plus profondément dans la liberté et les soins affectueux. Ils ont été naguère arrachés de leurs foyers, et il y en a de tous les pays: nous trouvons des Polonais, des Hongrois, des Roumains et des Lithuaniens, mais tous parlent l'allemand. Les uns ne sont qu'insuffisamment vêtus, d'autres portent des vêtements militaires alliés, et leurs bras portent pour toute la vie l'empreinte du lieu où ils ont passé leur enfance, leur jeunesse: des numéros marqués au fer rouge dans la chair, ceux qui leur avaient été attribués au camp.

Pendant le voyage qui les conduisit à la station d'épouillage, nous apprîmes des choses bouleversantes, horribles. Presque tous ces pauvres petits sont orphelins, ont été arrachés aux soins paternels, à leur foyer. Nombre de parents ont trouvé la mort dans les trop fameuses chambres à gaz, d'autres ont disparu, ou ont été déportés dans des contrées inconnues. Nous voyons des enfants qui devaient aider à brûler les prisonniers, même leurs propres parents.

Chaque fois qu'on leur adresse la parole, ils se mettent en position de garde-à-vous: c'est là le résultat d'une discipline tyrannique de plusieurs années. Des problèmes d'éducation surgissent qui sont, même pour le pédagogue expérimenté, absolument nouveaux. Comment doit-on apprendre à ces pauvres victimes à oublier le mal et à croire au bien, lorsqu'ils voient jour après jour leur corps couvert de plaies profondes et de longues cicatrices?

Les enfants dont s'est chargée la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, ont été, après un bref séjour à la station d'épouillage, placés dans un home situé dans un paysage magnifique. Et combien n'avons-nous pas été surpris à l'occasion d'une visite — c'était le lendemain de l'arrivée des enfants au home — d'entendre chanter des chansons, non pas seulement en langue étrangère, mais aussi une chanson de notre pays, qu'ils avaient déjà apprise.

Le même jour arrivèrent d'autres enfants «épouillés», que leurs compagnons d'infortune accueillirent avec des signes et des cris de joie. Il aurait fallu voir l'ébahissement des nouvelles arrivées à la vue du home et de l'accueil affectueux qui leur fut fait, et c'est en tremblant qu'ici et là un bras se levait pour esquisser un geste timide. Ils considéraient avec quelque méfiance encore la maison ornée de fleurs, avec de la méfiance, disons-nous, parce qu'ils ne pouvaient encore croire à l'affection et à la bonne foi.

Chacun a maintenant son lit, sa place à lui et un foyer pour le proche avenir. Ils sont, par une vie ordonnée où le travail et les jeux auront la place qui leur revient, accoutumés à la vie de famille; peut-être pourront-ils guérir moralement. Ils n'ont besoin ni de pitié, ni de curiosité, mais d'aide et d'énergie. Lors même qu'ils ont pu manger à cœur joie ces dernières semaines, au point qu'ils semblent se porter relativement bien, les œdèmes de la faim qui se

